

Verschwörungsideologien und Ausstiegs-/ Distanzierungsberatung

Verschwörungsideologien nehmen eine zentrale Rolle in der extremen Rechten ein. Zivilgesellschaftliche Ausstiegs- und Distanzierungsberatungen arbeiten deshalb regelmäßig mit Klient*innen, die durch den Glauben an Verschwörungserzählungen geprägt. Auch deren Bezugspersonen und Fachkräfte finden bei Ausstiegsberatungen Rat und Hilfe. Da aktuelle Entwicklungen Verschwörungsideologien sichtbarer gemacht haben, gilt es als Teil eines Gesamtkonzepts gegen Verschwörungsideologien insbesondere Ausstiegs- und Distanzierungsberatungen zu stärken.

Verschwörungsideologien sind seit jeher ein zentraler Teil extrem rechter Weltbilder. Doch nicht nur in der extrem rechten Szene sind diese verbreitet. Um die 20% der deutschen Bevölkerung glauben beispielsweise das Politiker*innen nur „Marionetten von dahinterstehenden Mächten“ seien, jede*r Zehnte ist überzeugt, die Corona-Pandemie sei „durch geheime Mächte verursacht“ worden¹. Die Proteste gegen die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie haben diesen Sachverhalt auf die Straße getragen und damit ins öffentliche Bewusstsein gebracht. Extreme Rechte, Esoteriker*innen, Angehörige einer vermeintlichen Mitte der Gesellschaft und auch linke Akteur*innen verbreiteten sich ähnelnde antisemitische Verschwörungs- und Bedrohungsnarrative, Desinformationen und Untergangsszenarien vor allem über soziale Medien und Messenger-Dienste.

Alarmierend ist darüber hinaus, dass die Berührungängste von Teilnehmenden und Sympathisant*innen der sog. „HygienesDemonstrationen“ gegenüber manifest Rechtsextremen deutlich geschwunden sind. Die Gefahr, dass hier Mischszenen entstehen, die deutlich größeres Mobilisierungspotenzial haben, als es das klassische extrem rechte Milieu hat, steigt durch diese Vernetzung offensichtlich an. Hier besteht Handlungsbedarf, den zivilgesellschaftliche Akteur*innen seit langem deutlich machen. Folgerichtig wurde auch staatlicherseits die Einbindung zivilgesellschaftlicher Träger gefordert².

Zivilgesellschaftliche Ausstiegsberatungen, die Personen helfen Abstand von menschenfeindlichen Weltbildern zu nehmen, sind in besonderem Maße qualifiziert, solche Aufgaben wahrzunehmen. Zum einen kommt Verschwörungsideologien immer schon eine verbindende, gemeinschaftsbildende Rolle in extrem rechten Szenen zu. Das Narrativ vom „großen Austausch“ erfüllt diese ebenso wie geschichtsrevisionistische Holocaust-Leugnung. Ausstiegsberatungen kennen die sinnstiftende und höchst funktionale Funktion von Verschwörungsideologien, wissen wie konstitutiv diese für das Selbstverständnis und das Selbstwirksamkeitserleben ihrer Klient*innen sind. Die Arbeit daran erfordert deshalb Zeit. Der Beratungsprozess ist langfristig angelegt und muss diese Funktionalität offenlegen sowie

¹ Mitte Studie 2021, S. 289ff.

² Aktionsplan gg Rechtsextremismus des BMI

persönlichkeitsstabilisierende Selbstbilder beachten. Daher ist der Ausgangspunkt eines Beratungsangebots entsprechend den Qualitätsstandards der BAG Ausstieg der Respekt vor und das Interesse am Individuum und dessen Wirklichkeitskonstruktionen. Prozesse, die mitunter tiefgehende Veränderungen für Klient*innen einleiten und deshalb existenzbedrohlich wirken können, benötigen professionelle Begleitung durch Fachkräfte, die kritisch-zugewandt in einer verlässlichen Beratungsbeziehung mit ihnen arbeiten. Es geht darum, in einer lebendigen Beziehung abstrakte Versatzstücke einer Ideologie zu transzendieren und Menschen für das reale Leben aufzuschließen. Hierfür steht eine Vielfalt an Methoden bereit.

Ausstiegsberatungen denken dabei immer die Verweisooption mit und sind lokal sowie überregional vernetzt. Gegebenenfalls können beispielsweise beim Auftreten psychischer Probleme während des Beratungsprozesses, Psychotherapeut*innen hinzugezogen werden.

Keineswegs sollte aber bei einer Affinität zu Verschwörungsideologien vorschnell auf das Vorliegen ernster, behandlungsbedürftiger Störungsbilder im Sinne psychiatrischer Kataloge geschlossen werden. Ausstiegsberatungen stellen keine Störungsbilder fest und handeln gemäß ihrer Qualitätsstandards im Rahmen ihres Auftrags.

Daneben entwickeln zivilgesellschaftliche Ausstiegsberatungen ihr Angebot kontinuierlich weiter und haben Hilfestellungen sowie Handreichungen zum Umgang mit Verschwörungsideologien erarbeitet.

Es besteht also ein umfassendes Angebot von Ausstiegs- und Distanzierungsberatungen, das Anhänger*innen von Verschwörungsideologien professionell adressieren und diesen Angebote zur Distanzierung anbieten kann. Diese Expertise muss genutzt und die bestehenden dezentralen Strukturen müssen weiterhin unterstützt werden, um effektiv gegen die zunehmende Verbreitung von Verschwörungsideologien vorzugehen.

Zusammenfassend soll noch einmal die Kompetenz der zivilgesellschaftlichen Ausstiegsberatungen auch bei Verschwörungsglauben betont werden; zum einen, weil sich im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie heterogene Mischszenen gebildet und Berührungsgängste gegenüber rechtsextremen Einstellungen gelockert haben; zum anderen, weil die Ausstiegsarbeit von einem differenzierten Persönlichkeitsbild ausgeht und sie von daher gegebenenfalls auch sekundärpräventiv tätig sein und einen längerfristigen Transformationsprozess begleiten kann.

Ausstiegsberatungen sind regional verankert und arbeiten seit Jahren bereits effektiv mit Anhänger*innen von Verschwörungserzählungen. Im Zentrum dieser Zusammenarbeit steht die Auseinandersetzung mit der individuellen Wirklichkeitskonstruktion. Die bestehenden dezentralen Strukturen müssen auch weiterhin unterstützt werden, um effektiv gegen die zunehmende Verbreitung von Verschwörungsideologien vorzugehen.